



Bewältigung Lernverhalten Intelligenz Kompetenz Kommunikation
Kinder und Jugendliche im Umgang mit elektronischen Medien

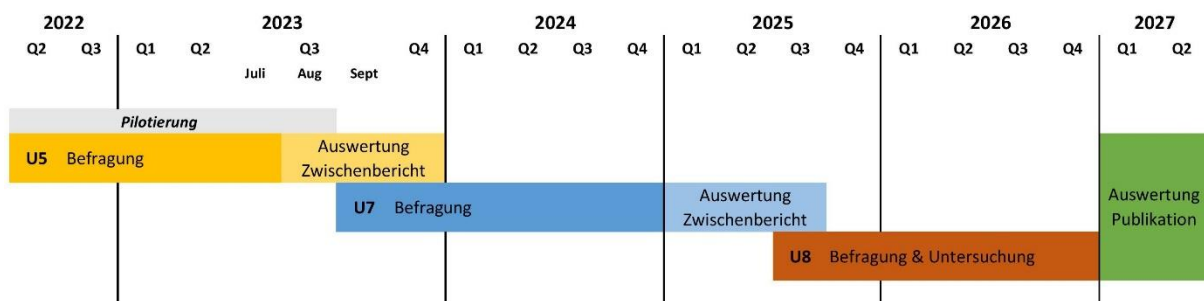
Projektbeschreibung zur BLIKK 3-Studie

Hintergrund: Experten sind sich einig: kleine Kinder verbringen durchschnittlich zu viel Zeit mit Bildschirmmedien und die Digitalisierungstendenz ist stark steigend. 2016 und 2017 wurde erstmalig deutschlandweit die BLIKK Medien-Studie durchgeführt, um den Umgang mit digitalen Medien in Familien und die Auswirkungen auf Kinder zu untersuchen. „BLIKK-Medien“ (**Bewältigung, Lernverhalten, Intelligenz, Kompetenz, Kommunikation**) wurde unter der Schirmherrschaft der Drogenbeauftragten des Bundes durchgeführt und sollte dabei sowohl Antworten darauf geben, wie sich die Nutzung digitaler Medien auf die kindliche Entwicklung auswirken, als auch Instrument zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit digitalen Medien sein (BLIKK 1). Digitale Bildschirmmedien wirken sich auf kleine Kinder, die noch in der Entwicklung sind, noch ungünstiger aus, als auf Erwachsene. Übermäßige Nutzung von digitalen Bildschirmen durch Eltern und Kleinkinder ist in dieser Lebensphase mit zahlreichen negativen gesundheitlichen Auswirkungen assoziiert, wie zum Beispiel Regulations- und Bindungsstörungen und Entwicklungsstörungen der Sprache und der Kognition. Die Reduktion der Bildschirmmedien-Exposition in den ersten Lebensjahren geht hingegen mit positiven Effekten in diversen Entwicklungsbereichen einher, so zum Beispiel bei der Feinmotorik, der Aufmerksamkeit und dem sozialen Verhalten. Aus dieser Studie sind dann vom Bundesministerium für Gesundheit (BZgA), dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) und weiteren Fachgesellschaften „pädiatrische Empfehlungen für Eltern zum achtsamen Bildschirmgebrauch“ entwickelt worden (BLIKK 2). Inzwischen gilt gemäß deutschen Empfehlungen (BVKJ, DGKJ, DGSPJ, BZgA), dass Kinder unter 3 Jahren möglichst keinen digitalen Bildschirmmedien ausgesetzt sein sollten.

Durch den Umstand, dass während der Corona-Pandemie die Bildschirmzeit auch bei den kleinsten Kindern drastisch gestiegen ist, sollen die Auswirkungen der digitalen Medien auf

die kindliche Entwicklung nach dieser Zeit beforscht werden. Gleichzeitig bietet diese longitudinale Folgestudie die Möglichkeit, wichtige Fragen des Entwicklungsverlaufes von Kindern, insbesondere im Zusammenhang mit digitalen Medien zu beantworten.

Methode: Nachdem die erste BLIKK-Studie als Querschnittserhebung bei den Früherkennungs- und Vorsorgeuntersuchungen U3 bis J1 durchgeführt wurde, also Kinder im Alter von 1 Monat bis 14 Jahren abdeckte, konzentriert sich BLIKK 3 als longitudinale Folgestudie auf Kinder im Alter zwischen 6 Monaten und 4 Jahren. 25 kinderärztliche Praxen, die schon an der ersten BLIKK-Studie teilgenommen haben, wurden für BLIKK 3 erneut rekrutiert. Paper/Pencil-Befragungen finden bei der U5, U7 und U8 statt. Familien, die nicht teilnehmen möchten, werden gebeten, einen kurzen Fragebogen für Non-Responder-Analysen auszufüllen. Im Rahmen der U8 wird durch die Kinderärzt*innen eine entwicklungsdiagnostische Untersuchung zum objektiven Entwicklungsstand der teilnehmenden Kinder durchgeführt. Zur Vermittlung der entwicklungsdiagnostischen Untersuchung besteht die Möglichkeit einer kurzen Fortbildung.



Zeitlicher Verlauf der BLIKK 3-Studie

Projektleitung: Dr. med. Silke Schwarz und Prof. Dr. med. David Martin (Universität Witten/Herdecke, UW/H; silke.schwarz@koeln.de, david.martin@uni-wh.de; Tel. [David Martin: +49 2330 62 4760](tel:+492330624760)). Dr. med. Uwe Büsching (Stiftung Kind und Jugend, Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, BVKJ; ubbbs@gmx.de)

Kooperationspartner: Stiftung Kind und Jugend, Kinderumwelt gGmbH